

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 24. Ratssitzung vom 28. November 2018

**624. 2018/138
Postulat von Guido Hüni (GLP), Markus Kunz (Grüne) und 2 Mitunterzeichnenden
vom 04.04.2018:
Berücksichtigung der Raumbedürfnisse neuer Technologien im Energiebereich
am Werkstandort Josefstrasse**

Gemäss schriftlicher Mitteilung lehnt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats die Entgegennahme des Postulats zur Prüfung ab.

Guido Hüni (GLP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 3932/2018): Im Postulat geht es um den Standort des heutigen Heizkraftwerks Josefstrasse. Dort wird in naher Zukunft eine nutzbare Zelle von rund 20 000 Quadratmetern frei, weil das Heizkraftwerk 2021 voraussichtlich stillgelegt wird und ein grosser Teil auch abgerissen werden soll. Es mangelt nicht an Ideen, wie der Standort nach der Stilllegung für die Bevölkerung weiterverwendet werden könnte. Es ist verständlich und liegt im öffentlichen Interesse, den Standort bestmöglich zu nutzen. Bereits 2011 gab es Pläne; man sprach damals vom Bau eines Gemeinschaftszentrums oder preisgünstigen Wohnungen auf der Parzelle. Das Areal ist allerdings als Zone für öffentliche Bauten definiert und deshalb sind nur Nutzungen zur Erfüllung des öffentlichen Auftrags zulässig. Im August 2018 gab die Stadt bekannt, dass Alterswohnungen und ein Pflegezentrum auf dem Josefareal geplant werden. Von weiteren Seiten wurden verschiedene Ideen eingebracht. Ein Hallenbad oder auch ein Park wurde genannt. Die Wünsche haben alle ihre Berechtigung, aber es besteht die Gefahr, dass man bis zum letzten Quadratmeter alles zur Verfügung stehende verbaut. Natürlich ist der Platz jetzt für die Energiezentrale vorgesehen und vorhanden. Wir wissen aber alle nicht, was die Zukunft noch bringt. Der Vorstoss fordert, dass man entsprechende zukünftige Entwicklungen beim verbauen des Standorts jetzt schon berücksichtigt. Der Standort ist der zentrale Knotenpunkt des zukünftigen Wärmeverorgungsnetzes. Es ist heute nicht absehbar, welche leitungsbasierten, technologischen Entwicklungen in den kommenden Jahrzehnten ihre Marktreife erhalten und welche Möglichkeiten sie bieten. Die neuen Technologien werden mit Sicherheit Platz in Anspruch nehmen und Infrastrukturanlagen wie Energiezentralanlagen benötigen. Es ist deshalb auch naheliegend, den zukünftigen Generationen den nötigen Handlungsspielraum offen zu lassen und nicht schon alles auf unsere Bedürfnisse zu zubauen. Der Vorstoss möchte im Sinne der zukünftigen, auch politischen Generationen, die Möglichkeit offenlassen, an diesem Standort energiepolitische Ziele umzusetzen, ohne grosse Einbussen durch Platzmangel in Kauf nehmen zu müssen.

Namens des Stadtrats nimmt der Vorsteher des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Richard Wolff: Wir haben nicht alles verplant und verbaut. Wir haben natürlich

vorausschauend dafür gesorgt, dass es Platzreserven gibt. Eine von sechs Kesselzellen ist als Reserve konzipiert, grosszügige Lagerflächen werden freigehalten und unter- und oberirdisch gibt es verschiedene Reserven auf dem Areal. Wenn in Zukunft eine andere Technologie kommen sollte, brauchen wir die Kessel sowieso nicht mehr und dann gibt es noch mehr Reserven. Sie können sich sicher sein, dass wir uns bei zu wenig Platz gewehrt hätten. Auch wir sind daran interessiert, dass dort auch in Zukunft ein Standort für die Wärme- und Energieversorgung ist. Wenn Sie noch mehr Platz auf dem Areal verlangen, gibt es weniger Platz für die anderen, heute vorgesehenen Nutzungen und es wäre schade, wenn wir mit überflüssigen Reserven andere Nutzungen verhindern würden, die wir sehr wohl brauchen würden. Das Postulat ist schlicht nicht nötig.

Weitere Wortmeldungen:

Sebastian Vogel (FDP): *Die Möglichkeit, Freiraum oder Grünraum in einem immer dichter werdenden Quartier zu schaffen, muss genau geprüft werden. Wir kamen zum Schluss, dass an dieser Stelle Grün- und Freiraum eigentlich angebracht sind. Wir unterstützen das Postulat in der Absicht, dass es auch immer Grün- und Freiraum bleibt.*

Elisabeth Schoch (FDP): *Im Moment stehen keine sehr kreativen Lösungen für den Standort zur Verfügung und wir unterstützen das Postulat auch deshalb, weil wir hoffen, dass man bei der Überlegung von alternativen Energien gleichzeitig auch überlegt, wie man den Platz in der Zwischenzeit nutzen kann. Es ist ein neuralgischer Punkt, wo der obere und untere Kreis 5 zusammenkommen und auf der anderen Seite liegt die stark übergenutzte Josefswiese. Es wäre vielleicht genau die Chance, hier etwas für das Quartier zu machen und die beiden Kreise aneinander näher zu bringen.*

Dubravko Sinovcic (SVP): *Das ist ein gutes Postulat. Sie sprachen vom Zusammenhang mit der Weisung, aber das Postulat tangiert in keiner Art und Weise das Projekt, über das das Volk und das Parlament bereits abstimmt. Das Postulat ist weitsichtig und sinnvoll. Gerade auch wegen den vielen vorhergehenden Postulaten braucht es vielleicht an der Josefstrasse mehr Platz als vorgesehen. Die Ablehnung des Stadtrats kann ich nicht nachvollziehen, weil sie bedeutet, dass es bereits umgesetzt ist – dann könnte man das Postulat aber auch entgegennehmen.*

Das Postulat wird mit 108 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

3 / 3

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat